

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

259 (5.11.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845277)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuseite ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 259.

Sonnabend, den 5. November 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 3. Novbr. Bei Sr. Maj. dem Kaiser fand gestern größere Tafel statt, zu welcher der Erbkronprinz von Baden, die Minister v. Bülow, Bismarck, Bitter, mehrere Generale und Contradmiral von Bieleke geladen waren. Die Kaiserin beabsichtigt, bis etwa zum 9. d. M. noch auf einige Zeit nach Koblenz überzusiedeln.

Am Hofe ist man nicht ohne Besorgnis über die Erkrankung der Königin von Sachsen. Bekanntlich bestehen sehr freundschaftliche Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Dresden. Der Kaiser empfängt täglich directe Nachrichten über den Verlauf der Krankheit der Königin und die betreffenden Berichte scheinen minder günstig zu lauten, als die anderweit durch die Zeitungen bekannt gewordenen Meldungen.

Der Redacteur des Berliner „Börsencourier“ wurde gestern wegen Bismarckbeleidigung, ferner wegen verleumderischer Beleidigung des Verlegers der „Schlesischen Zeitung“, Korn, und des Redacteurs Blauenberg zu achtzehn Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Redacteur Fränkel wurde sofort verhaftet.

Zur Bestätigung früherer Mittheilungen wird geschrieben, daß die Regierung mit der Absicht umgeht, dem Landtage eine Gesetzesvorlage wegen Erhöhung der Hundsteuer zu machen und dieselbe gleichfalls für alle Provinzen der Monarchie zu regeln.

Es hat wirklich den Anschein, als ob von den drei liberalen Fraktionen die Fortschrittspartei als die stärkste in den neuen Reichstag eintreten sollte. Nach ihrer Zählung hat sie im ersten Wahlgange 34 Sitze errungen, während die Nationalliberalen nur 26, die Secessionisten nur 25 Abgeordnete durchgebracht haben. In den Stichwahlen werden alle drei Fraktionen noch gewinnen, die Fortschrittspartei unzweifelhaft aber am Beträchtlichsten.

Aus der Veranschlagung an Stempelabgaben geht hervor, daß die bestehenden fünf Staatslotterien eine Steuer von zusammen 5,500,000 M. zu entrichten haben. Der jährliche Umsatz in Privatlotterien wird schätzungsweise auf 10 bis 15 Mill. Mark und danach ein Steuerertrag von etwa 600,000 M. veranschlagt. Es zahlen an Steuer die preussische Lotterie etwa 1,340,000 M., die sächsische 1,860,000, die mecklenburgische 200,000, die braunschweigische 1,100,000, die hamburgen 1,000,000 M.

Aus den Erläuterungen des Etats der Reichsschuld geht hervor, daß die geplante Einziehung der jetzigen Emissionen und der neuen Ausfertigung von Reichskassenscheine mit neuen Zeichnungen unter Anwendung des Wilhelmschen Pflanzenfaserpapiers umsomehr notwendig geworden, als

festgestellt ist, daß die jetzt im Umlauf befindlichen Reichskassenscheine vielfach nachgemacht worden sind. Die Ausgabe der neuen Reichskassenscheine wird voraussichtlich im April oder Mai 1883 erfolgen. Die gesammten Herstellungskosten betragen etwa 465 800 M.

Unter den Vorlagen, welche dem Reichstage in der nächsten Session zugehen werden, befindet sich ein Gesetzentwurf, betreffend die Reichskriegsbahnen. Der Entwurf basiert auf der Auffassung, daß aus Art. 53 der Reichsverfassung, wonach der Kaiser Hofen und der Fidejassen Reichskriegsbahnen sind, sich ergebe, daß der Verwaltung der Kriegsmarine des Reiches die Disposition über diese Bahnen zustehe, und daß also die Marineverwaltung berechtigt und verpflichtet sei, die beiden Kriegsbahnen in ihrem ihrem Zwecke entsprechenden Zustande zu erhalten. Hier von ausgehend, will der Gesetzentwurf dem zuständigen Marine-Stationen-Chef die Befugnis erteilen, in dem Kriegsbahngelände Anordnungen wegen Erhaltung des Fahrweges und dessen Kennzeichnung zu treffen und hierüber, sowie über das Ein- und Auslaufen, Ankern, Liegen und seepolizeiliche Verhalten der Schiffe und Fahrzeuge und ihrer Besatzung polizeiliche Verordnungen zu erlassen. Der Beginn, die Fortführung und Wiederherstellung aller Bauten, Anlagen und Unternehmungen, welche die Sand- und Schlickablagerung oder die Verlandung befördern, sind ohne die Genehmigung des Marine-Stationen-Chefs nicht zulässig. Zuwiderhandlungen sollen mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft werden. Gegen die Verletzung der Genehmigung ist der Recurs zulässig, welcher nach Anhörung der Admiraltät durch den Bundesrath erfolgen soll.

Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende Bekanntmachung des Reichspostinspectors: Am 11. d. Mts. wird die 51,1 km lange Bahnstrecke Himmelpforte-Cuxhaven der Unterelbischen Eisenbahn, Fortsetzung der Bahnstrecke Harburg-Himmelpforten, mit den Stationen Hechtshausen, Wasbeck-Dünen, Warstere Hemmoor, Hötiggrube, Cadenberge, Neuhaus a. d. Dite, Otterndorf, Altenbruch und Cuxhaven, dem allgemeinen Verkehr übergeben zu werden.

Nach der Bestimmung des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif sind die Dichtigkeitsgrade der der Zollbehandlung unterliegenden Mineralien der Nr. 29 des Zolltarifs mittelst eines für Messungen dieser Art eingerichteten Aräometers festzustellen. Bei der erheblichen Wichtigkeit, welche die richtige Feststellung der Dichtigkeit für die Zollcaße und die Zollpflichtigen hat, erscheint es angemessen, daß zu diesen Messungen nur Aräometer benutzt werden, deren Richtigkeit unter öffentlicher Autorität

geprüft und beglaubigt ist. Da jedoch Aräometer, welche die gedachten Dichtigkeitsgrade angeben, nach den geltenden Vorschriften nicht aichfähig sind, so haben die Zollstellen ungeaichte Aräometer bisher gebrauchen müssen. Es sind daher Bestimmungen wünschenswerth, wonach sämtliche Aräometer durch die Normal-Messungscommission geprüft werden. Dem Bundesrath ist, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, nunmehr der Entwurf solcher Bestimmungen vorgelegt worden.

Bei den am Dienstag in allen englischen Städten stattgehabten Municipalrathswahlen haben im Allgemeinen die Conservativen über die Liberalen gesiegt, namentlich in denjenigen Städten, wo sich eine zahlreiche irische Bevölkerung befindet. Die Irländer stimmten für die Conservativen oder enthielten sich der Wahl. Die Verhaftungen in Irland dauern fort. Unter Anderem ist jüngst ein hervorragendes Mitglied der Landliga von Cork, Mr. C. Sullivan, wegen Einschüchterung von Pächtern, um sie von der Pachtzahlung abzuhalten, festgenommen worden. Dieser Mr. Sullivan spielte auch eine Hauptrolle während des irischen Aufstandes im Jahre 1866, und seit seiner Verhaftung mit der Landliga hat er die Pachtzahlungsverweigerung als Einleitung zur Anwendung physischer Gewalt offen gepredigt. Dagegen ist der mit anderen irischen Agitatoren am 14. v. M. verhaftete Parlamentsdeputirte Sexton seiner schwachen Gesundheit wegen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Aus Washington wird gemeldet, daß am vergangenen Sonntag ein offenbar geistesgestörter Mensch, der einen Revolver mit sieben Schüssen bei sich führte, vor dem Weißen Hause erschien und Einlaß in dasselbe verlangte; es gelang erst nach heftigem Kampfe, sich desselben zu bemächtigen. Daß ein Verbrechen wie das des Präsidentenmörders Guiteau, gewaltthätige, nach dem Ruhm eines Herostratos lästerliche Naturen zur Nachahmung angehetzelt, haben wir ja im eigenen Lande zu unserem Schmerze erlebt: auf die That des verfluchten Hödel folgte das Verbrechen des verwilderten Nobiling. Da wir es bei dem Mordversuch auf den Präsidenten Arthur — wie das Telegramm besagt — nur mit einem „geistesgestörten Menschen“ zu thun haben, oder ob der Attentäter ein Subjekt a la Guiteau ist, wird die Untersuchung ergeben. Aber was sich auch herausstellen möge, der Wiederkehr der Verbrechen gegen das Oberhaupt des Staates kann nur durch die gemeinsame Erhebung, die gemeinsame sittliche Entrüstung der ganzen Nation vorgebeugt werden. In dem Anschlag auf das Staatsoberhaupt wird jeder Staatsangehörige getroffen. Ist die Nation von diesem Bewußtsein ganz durch-

24) Ein Dorn im Herzen.

Frei nach dem Englischen von Max v. Weizenthurn.

(Fortsetzung.)

„Ich willige ein — unter einer Bedingung —“ sprach der Herzog endlich nach langem Zögern, „Du bist sehr jung, Lurline, und ich bin nicht hinreichend gesund, um Dich stets begleiten zu können, Du sollst die Saison in London zubringen dürfen, wenn Du mir versprichst, daß Du Fräulein Dunn überall hin mit Dir nimmst! Ich setze unbegrenztes Vertrauen in die Dame!“

„Und in mich nicht?“

„Ja, auch in Dich, aber Du wirst so umringt sein. Versprich mir, daß auf alle Fälle, in alle Theater, in den Park, wo immer hin, Fräulein Dunn Dich begleiten soll, und ich bin zufrieden.“

„Das wird ja der Himmel sein auf Erden!“ rief die junge Frau in unaussprechlicher Seligkeit. „Ich werde Alles doppelt genießen, wenn Fräulein Dunn mich begleitet.“

Der Herzog lächelte. Sie war im Grunde genommen doch noch ein Kind. Er wandte sich mit einer höflichen Verneigung an Lady.

„Es versteht sich von selbst, daß es mir zur Ehre gereichen wird, Ihnen ein reichliches Taschengeld auszuwerfen, welches Ihnen ermöglicht, die großen Toilette-Auslagen zu bestreiten.“

Sie dankte ihm und seine Frau neigte sich zu ihm nieder.

„Ich habe Dich heute lieber, als ich Dich zuvor lieb gehabt habe, Idyphonse. Ich werde heute Nacht gar nicht schlafen können, gedanke ich der bevorstehenden Freuden. Nun will ich Dich nicht länger quälen, Du sollst in Frieden ruhen können.“

Der Herzog senkte, denn er wußte, daß er in der Stadt nicht mehr viel Ruhe finden werde.

35. Kapitel. Lurline's Boudoir.

Wenn jemals zwei Menschen geraden Weges von der Hölle in das Paradies kommen, so sind wir es doch, Fräulein Dunn“, lachte die junge Herzogin. „Denken Sie nur, welches Leben vor uns liegt — es blendet mich.“

„Es wird mir sehr angenehm sein“, stimmte auch Hilba bei, welche freudig erröthet war.

„Das ist kein genügendes Wort; es wird ein langer Traum des Entzückens sein, aus welchem ich erst in meinen alten Tagen erwachen soll. Der Herzog ist sehr gut. Er soll auch nicht gequält werden — er soll schlafen, so viel er will. — Wagten Sie zu hoffen, daß ich so rasch siegen werde?“

„Nein — wahrlich nicht!“

„Wir werden so glücklich sein“, rief Lurline, im Zimmer umhertanzend. „Niemand wird uns stören. Wenn der Herzog irgend eine Einsprache erhebt, so wende ich mich an Mama, thut diese es, so appellire ich an meinen Gemahl! Wir werden so glücklich sein, Liebste!“

Sie hielt mitten in ihrem Tanze inne und blickte erst in Hilba's schönes Antlitz, dann sprach sie mit bezauberndem Lächeln: „Ich nehme eine gefährliche Rivalin mit mir; in keinem Salon Londons werde ich ein so schönes Antlitz finden wie das Ihre.“

Lady Hilba blickte erstaunt empor.

„Man nannte mich niemals auch nur halbwegs hübsch.“

„Möglich — kann sein, daß Sie nicht eines jener hochaufgeschossenen, schwächlichen Mädchen waren, die sich im reiferen Alter immer zu großer Schönheit entfalten. Glauben Sie mir, ich kann Schönheit beurtheilen! Ich war selbst von kleinauf hübsch, doch mein Antlitz versinkt in Nichts, verglichen mit Ihren klassischen Zügen. Ich besitze nur la beauté du diable — deren Hauptreiz in meinen goldenen Locken besteht. Sie aber haben klassische Züge. Weshalb blicken Sie mich so eigenthümlich an? Freut es Sie nicht, schön zu sein und jung? Ihnen liegt die Welt zu Füßen, ma mie!“

„Schönheit ist eine große Gabe“, sprach Hilba traurig, mir wird sie aber niemals von Nutzen sein!“

„Wir werden sehen! Wenn Sie mich als meine Chaperone überall hin begleiten, wird es sich ja zeigen, was Ihnen Schönheit nützen kann! Ich werde Sie überall als meine Freundin vorstellen und Sie, mit Ihren Zügen, werden sicherlich eine glänzende Partie machen. Weshalb zittern Sie — weshalb werden Sie blaß? Erschreckt Sie die Idee einer Heirat? Trösten Sie sich, vielleicht finden Sie einen lieben, alten Herzog gleich den meinen! Ich will sofort die nöthigen Befehle ertheilen wegen des Packens. Nächste Woche schon müssen wir in dem Palais in der Stadt etablirt sein, halb London soll zu meinen Füßen schmachten; was habe ich denn Entsetzliches gesagt, daß Sie gar ernst dreinblicken?“

Lady Hilba mühte sich vergebens, das Bangen abzuschütteln, welches sie mit einem Male beschlichen hatte. Wie nun, wenn sie ihrem Gatten begegnen sollte? Sie hatte nicht daran gedacht, als das Projekt eines längeren Aufenthaltes in London zuerst aufgetaucht war. Sie ahnte nicht, wo er sich aufhalte — blickte sie doch niemals in die Personal-Nachrichten der Tages-Journale, nur um seinen Namen nicht erblicken zu müssen, denn sie wollte nicht, daß durch irgend einen neuen Anlaß — die alte Wunde wieder blute. Der Dorn in ihrem Herzen war scharf genug, wozu ihn noch verschärfen! Würde er sie wieder erkennen bei einer etwaigen Begegnung? Sie trat vor einen der hohen Spiegel und blickte hinein. Ihr dünkte, es besäße keinerlei Ähnlichkeit mit dem ungeformten Mädchen, dem sich der Graf vermählt, und der schönen graziösen Frauengefalt, welche der Spiegel ihr zeigte. An ihrer weißen Stirn trat die dunkle Narbe hervor, welche sie sich bei ihrer einsamen Wanderung auf der Landstraße zugezogen hatte. Nein, es war nicht denkbar, daß er sie erkenne, die Jahre hatten sie so sehr verändert, und er hatte niemals mit dem Auge der Liebe ihre Züge studirt; vielleicht entfann er sich kaum mehr, wie sie ausgesehen. Nein, sie fühlte sich plötzlich dessen gewiß, mochte

An die Wähler Wilhelmshabens!

Sonntag, den 6. November, Abends 8 Uhr, wird Herr **Waldow** aus Berlin, als Abgesandter des Allgem. deutschen Central-Comités der Fortschrittspartei, im großen Saale der „Burg Hohenzollern“ einen **Vortrag** halten.

Im Auftrage des Comités der Fortschrittspartei des 2. Hannoverschen Wahlkreises:
H. J. Tiarks. Aug. Schiff. Röbbelen.

Zur Stichwahl

am Montag, den 14. November 1881.

Mitbürger! Zum zweitenmal zum Wahlkampf, zur Urne!

Ueberblicken wir das Resultat der Wahl vom 27. October c.: Wilhelmshaven, das **Taufkind** unseres allverehrten **Kaisers**, wählt zu 32 Procent der abgegebenen Stimmen einen **Social-Demokraten** und zu 48 Procent einen **Fortschrittsmann**! Fügend auf jene Pathenschaft **erbittet es** — wo es sich um die Befriedigung communaler Bedürfnisse handelt — vielfach **die finanzielle Hilfe der Reichsregierung**, und selten vergebens!

Trotzdem, Mitbürger, stellt Ihr, deren Existenz größtentheils durch das Reich bedingt ist, Euch zu **80 Procent** auf die Seite **der schroffsten Bekämpfer der Regierung!** Erwägt doch, ob dies richtig!

Gegner **grundfächtlicher Opposition**, erscheint **vollzählig** zur Abgabe Eurer Stimmen an der Wahlurne und wirkt nach Kräften in Euren Kreisen für die Wahl des

Herrn Directors von Freedon in Bonn.

Wilhelmshaven, den 3. November 1881.

Arnold, Baumeister. Bahr, Zollamts-Assistent. Breitschädel, Redacteur. Bamberg, Mechaniker. A. Corssen, Kaufmann. Dabel, Klempnermeister. Emmerich, Telegraphist. Ellinghausen, Werkführer. Feldmann, Bürgermeister. Fest, Schiffbau-Ober-Ingenieur. Frielingsdorf, Maurermeister. Franke, Böttchermeister. Fischer, Zolleinnehmer. Fischer, Registrar. Frank, Schleusenmeister. Gehrig, Rector. Geisler, Unternehmer. Gaeßner, Gymnasiallehrer. Hornemann, Apotheker. Hünge, Maschinenbau-Director. Hempel, Königl. Schutzmann. Hempel, Hotelier. Ludw. Janssen, Kaufmann. Jüchter, Sectionsführer. Jlling, Werftsecretair. E. Jesh, Bürgervorsteher. Kulms, Zeichner. Kaschler, Oberbootsmann. Kühne, Postdirector. Lindemann, Schiffbau-Ingenieur. Lohse, Dr. med. v. Lewinski, Vollziehungsbeamter. Fr. Lüthcke, Töpfermeister. L. Lüthcke, Töpfermeister. Langheld, Marine-Stationen-Pfarrer. Mascher, Bürgervorsteher. Meinardus, Domainen-Inspector. Müller, Bagger-Matrose. Meyerholz, Schlossermeister. Meyfel, Werkführer. Oberrecht, Werkführer. Prengel, Baumeister. Popken, Malermeister. Ploetz, Marine-Lazareth-Inspector. Rahneberg, Maschinen-Aufscher. Reif, Bürgervorsteher. Ringius, Restaurateur. Reimann, Ober-Lazareth-Inspector. Süß, Buchdruckerei-Besitzer. Sudikatis, Ober-Werkmeister. Schumacher, Kaufmann. Schumacher, Intendantur-Secretair. H. Steinfort, Fabrikant. W. Steinfort, Fabrikant. Schrag, Werkführer. Scheibel, Schiffbau-Ingenieur. Scherenberg, Werft-Verwaltungs-Secretär. Suchier, Bauführer. Thomsen, Maschinenbau-Ingenieur. Thiele, Werkführer. Voigt, Baumeister. Voigt, Marine-Kasernen-Inspector. Ch. Wehn, Tischlermeister. Wetsch, Bürgervorsteher. Wesenid, Schmiedemeister. Wiesmann, Bauführer. Adolph, Werftsecretair. Beyer, Werkmeister. Bormann, Maurermeister. Borchers, Schuhmacher. Duch, Werkmeister. Dremels, Werkführer. Edzards, Werkführer. Ewen, Bürgervorsteher. Engel, Werftcauzlist. Frise, Werkmeister. Junk, Schneidermeister. Frankfort, Photograph. Gerdes, Marine-Zeichner. Grolsch, Werkführer. Hinrichs, Sattlermeister. Harms, Hausbesitzer. Koch, Assistent. Krugmann, Obermeister. Kraft, Werkführer. Mostert, Werkführer. Norfus, Werkmeister. Oschmann, Werkführer. Detken, Bäckermeister. Rosengart, Werkführer. Schild, Schmiedemeister. Schönefeld, Werkmeister. Siefken, Buchhändler. Schröder, Glasermeister. Teuke, Werftschreiber. Voigt, Lehrer. Werner, Werkführer. Wollwage, Werkführer. Zimmermann, Werkmeister. Grund, Buchbinder.



Wilhelmsh. Schützenverein.

Monats-Versammlung
im Vereinslocal (Hempel's Hotel),
Montag, den 7. November,
Abends 8 Uhr.

- Tages-Ordnung:
- 1) Erhebung der Beiträge.
 - 2) Besprechung über Bundes-Angelegenheiten.
 - 3) Besprechung über die Winterversammlungen und Wahl der Localen.
 - 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Krause's Tanzsalon

Roonstraße 6.

Sonntag, den 6. Nov.:
Große Tanzmusik.

Stadt Kiel.

Heute Freitag und folgende Tage:
Concert und Vorstellung
sowie Auftreten des gesammten Personals.

Wärmesteine

empfehlen zu billigen Preisen
B. Grashorn.

Für einen älteren, aber noch rüstigen, alleinstehenden, rechtichaffen **Arbeiter** suche ich passende Beschäftigung gegen billigen Lohn, eventuell gegen bloße Kostigung.

Langheld,

Marine-Stationen-Pfarrer.

Auf sofort ein **großes, fein möblirtes Zimmer**, passend für 2 Herren, a 13 Mt. monatlich mit Kaffee, zu vermieten.
Kronprinzenstr. 9, am Ziel.

12 Stück sieben Wochen alte **Ferkel** sind preiswerth zu verkaufen bei Koch
August Bahr.

Zu verkaufen
ein **eiserner Hüllregulatorfen.**
Bismarckstraße 17.

Ich suche soaleich ein **tüchtiges Hausmädchen.**
Frau von Werner,
Adalbertstr. 3.

Ein Kindermädchen
den Tag über gesucht.
Neuende.
Frau Apotheker **Rönig.**

Warne einen Jeden, meinem Mann etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.
Frau **Janssen**, Debamme,
Belfort.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief nach längerem Kränkeln unsere liebe Mutter und Großmutter, die Wittwe **W. Athen**, geb. von Oren, in ihrem 58. Lebensjahre, welche hiermit tiefbetrubt zur Anzeige bringen

Die trauernden Kinder und Enkel.
Die Beerbigung findet am Dienstag, den 8. d., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

G. J.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Restauration zum Prinzen Heinrich** vom 1. November von Bismarckstraße 56 nach **Bismarckstraße 9**

in das Haus der Wittwe **Reith** verlegt habe. Höflichst bittend, von dieser Veränderung gest. Notiz nehmen zu wollen, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich die Restauration in früher gewohnter Weise ohne jede Unterbrechung weiter führe. Das geehrte Publikum und alle meine freundlichen Gäste bitte ich ferner, das mir seither geschenkte Zutrauen gütigst zu bewahren und in das neue Local nachfolgen zu lassen.

M. Scharlowski.

Vollständiger Ausverkauf.

Die noch vorräthigen Waaren sollen wegen **Aufgabe des Geschäfts** zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar ausverkauft werden.

Frau Adolph Krause,
Bismarckstraße 19a.

Am heutigen Tage eröffnen in dem Hause des Herrn **Joh. Peper, Roonstraße**, ein **Bier-Depot**, verbunden mit

Flaschenbier-Verkauf

von echtem **Erlanger** sowie hellem **Exportbier** aus der **Brauerei zu Welle**, welcher in der Ausstellung zu Hannover von 24 Concurrenten-Brauereien der erste Preis für vorzüglich haltbare Biere zuertheilt wurde. Indem wir dieses neue Unternehmen den verehrten Einwohnern von Wilhelmshaven und Umgegend angelegentlich empfehlen, bitten gleichzeitig um geneigten Zuspruch
Wiskening & Co.

Zu vermieten
eine **Parterre-Wohnung** im **Houtermann'schen Hause** zum 1. December.
Wackerfuss.

Zu vermieten
zum 1. November ein **möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet.**
A. H. Funk,
Oldenburgerstr. Nr. 2.

Größte Auswahl

von **garnirten und ungarirten Damen-Hüten**, **Stoffen, Bändern, Blumen, Strauß- und Fantasiefedern, Agraffen, Schnüren, Besätzen** etc., **Rüschen, Kragen, Schleifen, Schleier, Spitzen, Schlipsen, Tüchern, Schürzen, Röcken, Gardinen** von 40 Pf. an, **Corsetts und Handschuhen** empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Mein reichhaltiges Lager in Haushaltungs-Begebenständen,

als: emaillirtes und verzintes Kochgeschirr, rohe und lackirte Eimer und Tassenwannen, Kaffeebrenner, Kaffeemühlen, Messer und Gabeln, Messer- und Gabelkörbe, Borlege-, Eß- und Theelöffel, Kohleneisen, Glanzplättchen, Petroleum-Kochmaschinen, Petroleumkannen, Familienwaagen, Fleischhackmaschinen, Hack- und Wiegemeßer, Waschtöpfe, Waschbretter, Wäscheleinen, Zeugklammern, Feuerzangen und -Schaufeln, Gewürzschränke, Gewürz-etagere, Salz- und Mehlgefäße, Löffelhalter, Hackbretter, Fleischfeulen, Beestackhämmer, Schintenteller, lackirte Puz- und Wischkasten mit Aufschrift, sowie Bürstenwaaren halte bei Bedarf zu billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

Eduard Buss,
Bismarckstraße Nr. 59.

Fahnen-Stickerei-Manufactur.

Franz Reinecke, Hannover.

Frisches Gänseschmalz

garantirt reine Waare, empfiehlt **Ludwig Janssen.**
2 junge Leute können **Logis** erhalten.
Bismarckstr. 22, port. links.

(Verpätet.)

Der Frau **Both** in Belfort zu ihrem Wiegensfest ein **donnerndes Hoch**, daß der ganze Volkstropf wackelt! Ob bei sich woll war marken lett?